

433/AB

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 416/J-NR/96 betreffend "Rassensaal" im Naturhistorischen Museum, die die Abgeordneten Dr. Madeleine Petrovic und FreundInnen am 18. April 1996 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

1. Halten Sie es für wissenschaftlich und gesellschaftspolitisch vertretbar, daß ein staatliches Museum, trotz anhaltender Kritik im Saal XVII "Variet,ten des heutigen Menschen", dem sogenannten "Rassensaal", eine "rassenkundliche" Ausstellung zeigt, die in Inhalt und Darstellung völlig veraltet ist und auf wissenschaftlich unhaltbarer Forschung basiert?

2. Wenn nein: welche Konsequenzen werden Sie daraus ziehen?

3. Seit zweieinhalb Jahren ist im "Rassensaal" eine Tafel angebracht, auf der zu lesen steht, "daá die erst in den letzten Jahren gewonnenen Erkenntnisse der Molekularbiologie hier ihren Niederschlag finden m ssen". Halten Sie dies f r einen hinreichenden Hinweis auf die äberalterung der dargestellten morphologischen Betrachtungsweise und die Relativierung

einer Einteilung der Menschheit in Rassen durch die Erkenntnisse der Genforschung?

4 . Wenn nein : was werden Sie diesbez glich unternehmen?

## Antwort :

Die gegenwärtige Ausstellung des Saales XVII wird im Jahr 1997 durch die Sonderausstellung "Das verbindende Erbe" ersetzt. Hierbei werden nach den Arbeiten der österreichischen Forscher Prof. Hans Hass und Prof. Iren „us Eibl-Eibl-Eibl-Sfeld die gemeinsamen Verhaltensuniversalien der Menschheit dargestellt, in denen die Rassenunterschiede als „erst oberflächliche morphologische Variationen hinter den dominierenden psychologischen Gemeinsamkeiten aller Rassen zur ektreten. Die Gefahr des Rassismus liegt in der Projektion vermuteter Charakterunterschiede im Menschen verschiedener Hautfarbe. Da dies ein falscher Schluß ist, wird diese Ausstellung "Das verbindende Erbe" zeigen.

iese neuen Inhalte liegen ganz auf der Linie des neuen Generaldirektors des Naturhistorischen Museums, der bereits in seiner Bewerbung um diese Position Alternativvorschläge unterbreitete und u. a. auftrug, daß sich die Humanökologie heute mit der Beeinflussung der Biosphäre durch den Homo sapiens und den Rückwirkungen der verhinderten Biosphäre auf diesen beschäftigt. Sie untersucht auch seine Grundbedürfnisse (Universalien) an Lebensraum und Sozialstruktur. Ihre Erkenntnisquellen sind hier Hominidenevolution, vergleichende Verhaltensforschung, Kulturenvergleiche und andere mehr. Besonders der ökologische Anpassungswert von Kulturtraditionen ist ihr Thema (Kulturoökologie) und für das Überleben von Völkern ungleich wichtiger

als "Rassenmerkmale". Eine anthropologische Idealsynthese wurde durch Vergleich prähistorischer Kulturen aus den Beständen des Naturhistorischen Museums (NHM) mit rezenten Naturvölkern auf

"Steinzeitstufe" m"glich. Ein neuer Ausstellungsteil sollte sich, wie oben erw,"hnt, mit Eibl-Eiblsfelds Suche nach den menschlichen Universalien bei den unterschiedlichsten Ethnien befassen ("Das verbindende Erbe").

Im brigen wird Saal XVII in den kommenden 1 1/2 Jahren bis zur Neugestaltung der Anthropologie, auch f r sonstige Sonderausstellungen (Ausstellung "R"ntgen" u.a. ) verwendet werden.

5. Da die Anthropologische Ausstellung im "Rassensaal", trotz ministerieller Anordnung, bis heute nicht aktualisiert, ver „ndert oder geschlossen wurde, liegt der Schluá nahe, daá dies mit R cksicht auf die mit Ende 1996 bevorstehende Pensionierung des gegenw „rtigen Leiters der Anthropologischen Abteilung, Prof. Johann Szilvassy, verz”gert wird. Stellt dies nicht eine zweifelhafte Vermengung von fragw „rdigen und veralteten wissenschaftlichen Erkenntnissen mit der Personalpolitik dar?

Antwort:

Zwischen der gegenständlichen Problematik und der Pensionierung von Dr. Szilvassy besteht kein wie immer gearteter Zusammenhang.

6. Warum konnten die in der Antwort auf die letzte Anfrage betreffend den sogenannten "Rassensaal" vom 19.11.1993 beschriebenen "erfolgversprechenden Verhandlungen" über einen Ankauf der (damals) im Pariser Musée de l'Homme mit großem Erfolg laufenden, die in Rede stehende Problematik grundsätzlich behandelnden Groáausstellung "Tous Parents - Tous Differents" nicht mit Erfolg abgeschlossen werden?

Antwort :

Die genannte Ausstellung stellt nach wie vor ein esiderat des Naturhistorischen Museums dar. Sie wird allerdings gegenw<sup>rtig</sup> noch andernorts gezeigt, doch ist zu hoffen, da<sup>á</sup> die Bem<sup>hungen</sup> des Museums um diese Ausstellung Erfolg haben und die Ausstellung in der Folge auch in Wien zu sehen sein wird.

7 . Obwohl in der Antwort auf die Anfrage vom Oktober 1993 eine "besonders wertfreie neue Beschriftung" der physischen Merkmale der beschriebenen "Rassen" angekündigt wurde, ist es bis heute zu keiner Veränderung der alten, eurozentrisch orientierten, diskriminierenden, hierarchisierenden und implizit wertenden Beschriftungen gekommen. Wann genau wird es zu den durch ihren Vorgänger angekündigten Maßnahmen kommen?

Antwort :

Die Neugestaltung erfolgt, wie oben ausgeführt, im Sommer 1997. Saal XVII wird bis dahin auch für Sonderausstellungen verwendet werden.

8 . Im Schausaal f r Kinder werden drei Gr o rassen - "Europide" , "Mongolide" und "Negride" - in einer implizit hierarchisierenden Darstellungsweise auf wei em, gelbem und schwarzem Hintergrund vorgestellt. Worin sehen Sie den p.,dagogischen Wert der anthropologischen Ausstellung f r Kinder, in der offensichtlich eine unwissenschaftliche, f lschlich vereinfachte und hierarchisierende Darstellung von "Rassen" gezeigt wird?

9. Falls Sie dies f r nicht sinnvoll erachten, was werden Sie f r Konsequenzen ziehen?

Antwort:

Die Begriffe "Europide", "Mongolide" und "Negride" sind nach wie vor gesicherter Bestandteil der wissenschaftlichen Anthropologie.

10. Ist Ihnen bekannt, da a in den Archiven der Anthropologischen Abteilung 40.000 menschliche Sch del und Skeletteile verschiedener Ethnien und zweifelhafter Herkunft aufbewahrt werden?

11. Die Israelitische Kultusgemeinde hat die als "jdisch" klassifizierten Skeletteile zur ckefordert und im Sommer 1991 einer angemessenen Bestattung zugef hrt. Zu welchem Zweck werden die verbliebenen Sch del und Skeletteile archiviert und was wird mit Ihnen geschehen?

11a) Was wird zum Beispiel mit den als "polnisch" klassifizierten Skeletteilen geschehen?

Antwort:

Hier handelt es sich haupts, chlich um Skelette pr, historischer Grabungsfelder. Grunds, tzlich stellen menschliche Skelette eine wichtige Erkenntnisquelle f r folgende Fragestellungen dar:

- durchschnittliche Lebenserwartung f r herer Populationen,
- am Skelett erkennbare Krankheitsbilder und Traumata (z.B. Trepanationen, Br che),
- gespeicherte Zivilisationsgifte, wie Blei, Kupfer u.a.,
- Zahngesundheit und historische Altersbestimmungen u.v.a.m.

12 . Wie ist es zu verstehen, da a die Bev lkerung des Amerikanischen Kontinents in der Darstellung des "Rassensaals" ausschlie alich als "Indianide" beschrieben wird?

13. Bedeutet dies nicht eine Au erachtlassung der Eroberung dieses Kontinents durch Europ er und der darauffolgenden grausamen Dezimierungen der urspr nglichen Bev lkerung sowie eine Diskriminierung anderer Ethnien, die ebenfalls diesen Kontinent besiedeln?

Antwort :

Es handelt sich in diesem Kontext um die Urbev lkerung bzw. um die Erstbesiedler des Kontinents .

14 . In der Vitrine des "Rassensaales" wird das historische Schicksal der Tasmanier wie folgt beschrieben: "1642 wurde Tasmanien durch Abel Tasman entdeckt. ( . . . ) Er (Missionar) brachte sie dazu, ihre nomadisierende Lebensweise aufzugeben. Die Regierung siedelte sie schließlich auf den Flinders-Inseln n"rdlich von Tasmanien an. Diese Ma"nahmen waren gut gemeint, wirkten sich jedoch verh"ngnisvoll aus. Ihrer traditionellen Lebensweise beraubt, siechten sie langsam dahin. 1947 waren von den etwa 2000 Tasmaniern noch 47 brig, die auf das Festland zur"ckgebracht wurden. Dort verschlechterte sich ihr Zustand schnell durch den Kontakt mit der wei"en Zivilisation. " Hier ist die Rede von "entdecken" , "gut gemeinten Ma"nahmen" und "Kontakt mit der Zivilisation". Halten Sie diese Verharmlosung der historischen Tatsache der sukzessiven Ausrottung f"r eine korrekte wissenschaftliche Beschreibung des Geschehenen?

Antwort:

Das Naturhistorische Museum ist berzeugt, seri"se authentische Quellen verwendet zu haben. Wissenschaftliche Belege f"r ein geplantes Genozid liegen dem Museum nicht vor. Sollten diese aber existieren, w"rde die Information unverz"glich ge"ndert.

15. In derselben Vitrine wird weiters bemerkt: "Das Naturhistorische Museum ist gl"cklicherweise im Besitz eines Original-Tasmaniersch,,dels." Worin besteht dieses Gl"ck?

Antwort:

Tats"chlich w"rden es viele Naturmuseen der Welt begr"auen, einen der allerletzten Belege einer untergegangenen Bev"lkerung bereit zu halten. Es gibt ansonsten nur ganz wenige Exemplare in Berlin, Edinburgh und in einem Museum nahe der Tasmanischen Hauptstadt, aus dem der deutsche Forschungsreisende und Fregattenkapit,"n H"hnkel diesen Beleg nach Europa brachte.

16. Der Begriff der "Vermischung von Rassen" wird nur in Zusammenhang mit der Bev"lkerung der melanesischen Inseln verwendet. Jegliche Ber"cksichtigung geographischer Mobilit,"t fehlt. Halten Sie diese Darstellung f"r wissenschaftlich korrekt und zeitgem,"s?

Antwort:

Es ist zu hoffen, da" die Mobilit,"t und die verst"rkte Kontakt- aufnahme in der modernen Weltbev"lkerung das Rassenthema in fernerer Zukunft zur Geschichte werden lassen.

17 . In der Pr"sentation der verschiedenen "Rassen" werden Unterschiede inszeniert, wie zum Beispiel durch die Abbildung der Menschen in Trachten und in ihrem sogenannten "nat"rlichen Lebensraum". Selbst die zahlreichen Totensch"del , die den BesucherInnen ohnehin keinerlei Aufschl"sse bieten (und selbst den FachexpertInnen h"chstens tendenziell und erst durch genaue Sch"delvermessungen und deren Vergleich mit Relationszahlen) , werden mit unterschiedlichem Neigungswinkel pr"sentiert, wodurch sich eine verzerrte Wahrnehmung ergibt. So werden Sch"del von "Negriden" nach hinten gekippt pr"sentiert, wodurch der

Eindruck entsteht, daß das Unterkiefer besonders vorsteht, was einer Wahrnehmung entsprechend der dort vertretenen Rassentheorie Vorschub leistet. Erachten Sie eine Präsentation der Betonung und Inszenierung von Unterschieden für sinnvoll und wissenschaftlich korrekt?

18. Diese Präsentation der "Rassen", wird den Differenzen und unterschiedlichen Lebensformen innerhalb von Ethnien nicht gerecht, da sie eine vermeintliche Homogenität suggeriert, die nicht den Tatsachen entspricht. Halten Sie ein solches Vorgehen für wissenschaftlich korrekt?

Antwort :

Die Ansicht des begrenzten Informationswertes von Schödeln für ein breites Publikum ist zu teilen. Das Bemühen, verschiedene Völker in ihren indigenen Trachten abzubilden, entspringt auch der Erkenntnis, daß diese häufig Bestandteil der Überlebensstrategie und damit klassischer Fall einer Kultur-Natur-Verschränkung darstellen, ohne die z.B. die Inuit niemals unter den Extrembedingungen des hohen Nordens existenzfähig gewesen wären. Dies gilt auch für Beduinen unter den Extrembedingungen der Wüstenregion.

19. Auf der vor zweieinhalb Jahren, versteckt in einer Ecke von Saal XVII, angebrachten Tafel heißt es: "Wir haben uns daher entschlossen, eine Neugestaltung der Anthropologischen Schausalle in nächster Zeit in Angriff zu nehmen. In diesem Zusammenhang ist es für uns ein Gebot der Stunde, darzustellen, auf welche Art und Weise gerade unser Jahrhundert den an sich wertneutralen biologischen Rassebegriff zum Rassismus verwandelte und ihn als legitime Grundlage für die Ausrottung und Vertreibung ganzer Völker unter dem Deckmantel der Wissenschaft missbrauchte". Wann genau wird die lang angekündigte "nächste Zeit" gekommen sein und "eine Neuaufstellung, die der inzwischen eingetretenen wissenschaftlichen Entwicklung entsprechend Rechnung trügt", wie es von Ex-Wissenschaftsminister Dr. Erhard Busek bereits 1993 angeordnet wurde und die sich laut seiner Antwort auf die damalige Anfrage bereits im Herbst 1993 in Konzeption befand, eröffnet werden?

Antwort :

Zum Zeitpunkt der Neuaufstellung sei auf obige Ausführungen verwiesen.

20. In welcher Form wird dem "Gebot der Stunde" Rechnung getragen werden und wie wird sich die Aufarbeitung der "Art und Weise" wie die "Rassenkunde", sich selbst als Wissenschaft verstehtend, derartig schreckliche und Menschenleben fordende Auswirkungen hervorbringen konnte, in der Ausstellungsgestaltung zeigen?

21. Hier wird festgestellt, daß der Rassebegriff als "legitime Grundlage für die Ausrottung und Vertreibung ganzer Völker" verwendet werden konnte (und noch immer verwendet wird). Die Abgrenzung (Diskriminierung!) und Klassifizierung von

Menschengruppen anhand „äußerlicher Merkmale, und damit das

Konstrukt "Rasse" selbst, sind notgedrungen reduktionistisch, scheinen untrennbar mit einer Hierarchisierung verbunden und dadurch sehr geeignet, jeglichem Rassismus Vorschub zu leisten. Finden Sie die Verwendung des Begriffes "Rasse" als wissenschaftliche Kategorie nach wie vor vertretbar?

22. Wenn nein: Welche Konsequenzen werden Sie daraus ziehen?

Antwort:

Die kritischen Aussagen bezogen sich unverkennbar auf das Selbstverständnis verbrecherischer Regime, welche Rassenverfolgung zu legitimieren suchen.

Sofern es sich um morphologisch eindeutige und statistisch abgesicherte erkennbare „eigene Unterschiede handelt, ist der Begriff nach wie vor zulässig (siehe auch UNESCO-Deklaration). Das Leugnen evidenter Merkmale wäre auch kein taugliches Mittel zur Aufarbeitung des Rassenthemas. Man müsste betonen, dass solche Unterschiede nicht zu Wertungen berechtigen.

23. Ausgehend von neueren wissenschaftstheoretischen Erkenntnissen, dass es keine wertneutrale Wissenschaft gibt (Woolgar, Foucault, Harding etc.), kann es auch den in der Antwort auf die Anfrage vom Oktober 1993 postulierten und oben zitierten "wertneutralen Rassebegriff" nicht geben. Wie verträgt sich Ihr "wertneutraler Rassebegriff" mit der modernen Wissenschaft?

Antwort:

Die zitierten Erkenntnisse sind weder Naturgesetz noch Aufforderung zum Fatalismus; selbstverständlich ist weiterhin wissenschaftliche Objektivität anzustreben. Wertungsversuchen im

Zusammenhang mit unterschiedlichen Erscheinungsbildern von Menschen ist von wissenschaftlicher Seite qualifiziert entgegenzutreten.

24. In der Antwort auf die Anfrage vom Oktober 1993 wird zugegeben, dass in der Ausstellung die "Bezugnahme auf den Europäer als Basis für jeden Vergleich mit anderen europäischen Völkern ( . . . ) sicherlich unwillkürlich und submental eingenommen" wurde. Dies steht im Widerspruch zu einer reflektierten, vorurteilsfreien, seriösen wissenschaftlichen Arbeitsweise. Kann sie die Zurschaustellung der Ergebnisse einer derartig unwissenschaftlichen Arbeitsweise in einem staatlichen Museum vertreten?

25. Wenn nein: Was werden Sie diesbezüglich unternehmen?

Antwort:

Die erwähnte Art der Beschreibungen wird mit Sicherheit in der anthropologischen Aufstellung bald der Vergangenheit angehören.

26. Wie sinnvoll finden Sie es, den "Rassensaal" als historisches Dokument bzw. als Meta-Ausstellung mit ausreichender Kommentierung des anachronistischen Wissenschaftsverständnisses versehen, zu belassen?

Antwort:

Ich stimme den Intentionen des Generaldirektors des Naturhistorischen Museums in Richtung auf Aktualisierung zu. Für die Kon servierung des bisherigen, aus den 60er Jahren stammenden Saales fehlt u.a. auch der Raum. Auf Wunsch der Fragesteller Innen kann der Saal vor Abbruch noch fotografisch dokumentiert werden.